



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

Anderes Capittel. Gedancken und Betrachtungen einen tugentsamen  
geistlichen Schuster in der Andacht zu erhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

chen Schwestern säubern und hagen kün-  
ten. Wann sie wider sauber waren leg-  
ten sie dieselbe wider in aller Still in ihre  
Kammerlein / aus Forcht sie möchten  
etwan ein Ehr oder Lob in der Demut

selbsten finden. Die Heilige haben sie  
nichts für schlecht und niedeträchlich ge-  
halten was ihr Herz und Seel dar kle-  
nen zu Gott erheben / und sie in der Er-  
kannntaus ihrer selbst gebracht hat.



## Anderes Capitel.

### Stliche Gedanken und Betrachtungen / so dienlich seynd zur Andacht eines geistlichen Schuhmachers.

1. Die an-  
der Andacht  
ist von den  
n Siper.

**I**n Geistlicher ohne Andacht  
ist ein Baum ohne Herz oder  
Mark; er hat dem äußerli-  
chen Schein nach schöne Blät-  
ter; und ein Kleid welches vor den Augen  
der Menschen hochgeschätzt wird; hat aber  
keine Früchten oder seynd wie die Fruch-  
ten Sodoma und Gomorra welche dem  
Ansehen nach schön; inwendig aber voller  
Aschen und Roth seynd. Herentgegen  
aber ein andächtiger Geistlicher / seye er  
in einem Ambt / was es für eines ist;  
bringt er die herrlichste und würdigste  
Früchten hervor.

Es wird villeicht nach dem äußerlichen  
Ansehen was verächtlich seyn / wie das  
Werk eines kleinen Seiden- Wärmleins;  
oder Ammelein; doch aber wird sein Arbeit  
von dem König der Königen geschätzt und  
in dem innersten Schatz der Kirchen auf-  
behalten werden.

Ein andächtiger geistlicher Schuster  
mit seinen ledernen Füßlecken und seiner zu-  
gendreichen Soel; ist der Duns; Kasten  
der das Gesetz Gottes in sich haltet; und  
mit Leder bedeckt. Er ist aus einem Gold  
und köstlichsten Holz Setim gemacht und  
umgeben mit Cherubinen aus Gold und  
Weiß Baum-Holz; das ist mit der Liebe  
und Barmherzigkeit.

Je weniger du vor den Augen der Men-  
schen scheinen wirst; je mehr wirst du vor

den Augen Gottes glänzen. Die Die-  
manten selbst die am hellen Mittag  
ihren Glanz von sich geben; verliere  
denselben; und wann sie vor den Strahlen  
der Sonnenerleuchten seynd; scheinen sie  
selbsten in den Häusern wie die leblose  
Sonnen; ja werden von der Dunkelheit  
des so schöne.

S. 1.

Wann du ein rechte Andacht hast; wird  
dich und dein Closter Gott segnen. Hast  
du sie aber nicht; wird dich Gott und alles  
was du angreiffest verlasten.

Zur Verkräftigung dieser Wahrheit; seynd  
wir ein wohl merckliche Geschicht in dem ja-  
hrl. Leben des H. Joannis des Almosen Ge-  
bers. Es arbeiteten zween Schuhma-  
cher zu Alexandria; einer mußte seinen  
Vatter; Mutter; Weib und Kinder ernäh-  
ren; und doch ware er sehr oft in der Kir-  
chen mit Vertrauen Gott wurde sich um  
seines Hauswesen annehmen. Und in der  
Wahrheit; Gott schenket sein Arbeit desto  
stälten; daß er mit Vergnügen sich und die  
seimige ernähren kunde. Der andere hatte  
niemand als sich selbst zu erhalte  
ware auch ein besserer Meister als der Er-  
ste; arbeitete Sonn und Feyer Tag; und  
konde sich kaum fort bringen.

Diese Ungleichheit erweckte in ihn einen großen Noth wider seinen Nachbarn/ an dessen Hande er seinen Noth nicht mehr müssigen/ daß er ihn nicht also anredete: Wo wirst doch du so reich / und ich verbleibe immerdar in meiner Armut/ indem doch ich stets auf der Arbeit sitze/ und besser als du arbeitest?

Der Diener Gottes welcher ihn gern zu der Andacht bereiten wollte/ lachte und antwortete ihm also: Wandere dich nicht/ ich hab einen Schatz gefunden/ und bin dadurch nach und nach so reich worden/ wann du willst/ will ich dich mit mir führen/ so wirst du den halben Theil des Gewinns haben.

Der armfellige Mensch hörte mit Verwunderung zu und funde sich gleichsam nicht mehr fassen. Er solgte diesem irdischen Engel nicht anders/ als wie der Schatten dem Leib welcher ihn oft in die Kirchen geführt. Als dann fragte GOTT an über ihn seinen heiligen Gei- gen auszusprechen/ ihn zureichen/ und meiser von seiner Andacht nicht auszusagen/ hat er ihn sehr wohlhabig gemacht.

Darauf sagt ihm sein guter Rathgeber/ du hast gesehen liebster Bruder/ wie ich durch einen unschuldigen Fund an der Liebe Gottes willen dein Seel und dein Haus bereichert hab/ glaube mir/ darum ich hab kein irdischen Schatz/ niemahlen gefunden/ aber wohl in der Gütigkeit meines Vaters/ durch ein solches Kirchen besuchen/ und durch das Vertrauen auf seine Worte/ da er sagt/ (suchet erstlich das Reich Gottes) wann du dieses thust/ wird er dich mit allen Gütern so vorüber sein gangen vorführen. Ich hab mich um die Andacht und Dienst meines Gottes angenommen/ so hat er mich auch niemahlen verläßt. Jetzt bist du in einem jämlichen guten Stand/ der Himmel hat dich gesegnet/ und wird dich noch immer fort segnen/ wann du Gott treulich an/ beständig zu dienen forsfabrest. Als der Heil. Joannes der damahlis

Patriarch zu Alexandria war/ die andäch- tige Weis zu leben/ und den Eifer dieses guten Rathgebers vernommen/ hat er ihn zu einem Priester geweyht/ und hat sich nach- mahlen seiner in unterschiedlichen Bege- benheiten bedient.

Arbeit/ als vil es dir die Kräfte erdulden/ unterlasse aber doch niemahlen nichts von deiner Betrachtung/ von deinem Gewissen/ Erforschungen/ von dem geistlichen Leben/ und von andern Gebet oder Andachten die der Gehorsam erfordert/ oder vorschreibt. Erinnerung dich oft es seye ein großer Unterschied ein guter Diener und ein guter Geistlicher seyn. GOTT wird sich deiner Arbeit erinnern/ und dich segnen/ wann du an ihn/ an das Hohl deiner Seel/ und deiner Bedienten gedenckest.

Es erzehlt der Heil. Georgius das ein S. Greg. 4. Schuster mit dem Zunahmen Deus De- Bial, die, oder GOTT hatte gegeben/ alle Sambstag zu Rom in die Kirchen des H. Petri gangen/ und den Armen allen Ge- winn der ganzen Woche ausgetheilt ha- be/ zu Ehren der seligsten Maria Weu- ter Gottes. Diese Lieb geschickte ihm also wohl/ daß sie einem ihrer Diener ein ansehn- liches Gebäu gezeugt/ welches man dem Deus Dedit in dem Himmel erbauter/ an welchem man nur an den Sambstag arbeitete.

Was liegt es dir daran wann du nur zu End deines Lebens die Frucht deiner Arbeit einsamlest/ sie wird um soviel größer seyn/ je himmlischer sie ist.

§. 2.

Ein treffliches Mittel sich in einer wahren Andacht zu erhalten/ ist/ daß du dich gewährest in deiner täglichen Arbeit un- terschiedliche heilige Gedanken zu führen/ ich will die etliche dergleichen herfür se- hen/ welche wie ich verhoffe/ nicht unnützlich sondern die noch andere zu erdenken werden verhilfflich seyn.

1. Wann du die Schuh anstiehest/ oder mit denselbigen umgehst/ gedencke die Sünd verbinde uns selbige zu fragen/ da- mit

3. Gottseu- liche Ge- danken.

mit wir vor Kälte / Hitze / Dornen und andern Uebeln / die dir unter erste Eltern verurtheilt / bewahret seyen.

2. Betrachte es lige dir so fast ob und noch mehrer / die Fuß deiner Seel zu bewahren / die anderst nichts seynd als dein Anmutungen / als deine leibliche Fuß sonst werden sie sich in dem Noth übel jurichten / werden sich unter den Dornern dieser Welt verreiben / und auf den Steinen und aufstossenden Beschwerden zu Schanden gehen.

3. Küsse die Schuh so durch das Berühren so vieler geistlichen Leuten geheiligt seynd.

**S. Rymund c 7.** Die Heilige Catharina von Senis thate noch mehr / sie küste so gar die Erden / welche die Geistliche des Heiligen Dominici mit ihren Schuhen betretten hatten / weiln diese in Befreyung der Seelen beschaffiget waren. Als bald sie vermerckt / daß sie bey ihrem Haus vorüber gangen waren / wüschte sie heraus küste mit Zäher und Inbrunst die Erden so sie betretten hatten.

**Surius 15. Oñ.** Die H. Hedwigis Herzogin in Pohlen hielt auf sich sehr wenig / herentgegen aber auf andere sehr vil. Sie küste die Fuß schlaffen wo sie gesehen daß Geistliche oder tugendfame Leuth gestanden / oder gebetet hatten. Wann die Kloster / Frauen sich zu dem Essen verfüget giengen sie in die Kirchen / und küste die Stühl wo sie pflegten bey dem Gottes Dienst zu sitzen. Sie thate noch mehr / wann sie in das Schlaf Haus hinauf giengen küste sie alle Stäfflen ihre Fuß Schemel und Sessel der gänzlich Meinung daß das Anrühren der Diener und Dienerin Gottes alle Sachen weyhe und einer Verehrung würdig mache.

**S Gregor. in vita Moyfis.** 4. Es sagt der Heilige Gregorius von Mopsen die Eingezogenheit und Abgedung seyen die Schih der Seel / welche sie vor Dinstel und Dör / bewahren und verhindern / daß die Käpfe der Sünd nicht hinein schliche und die Seel verführe. Es lehret uns auch der Heil. Pabst Gregorius die Schuh der Kirchen seyn das Beispiel der Heiligen / die uns vorgang:

weilen sie den Weeg zu dem Himmel gebahnt haben. Wann du deine Fußtritt setzen wirst wo sie die Heilige deines Dorns gestiftet haben / wird dein ganzer Weeg glücklich seyn. Der Heil. Maximilianus Herzog in Bohmen gieng zu Nacht Baarfuß durch Schnee und Eiß / und empfand doch keine Kälte / weiln er vor Liebe Gottes brannte / entworthen vermeinte Jobius / der ihm nachgieng und wohl gekleidet war / er müste vor Kälte sterben; es befahle ihm der Heilige er sollte seine Fuß in seine Fußtritt legen / welches er gethan / bemerkte als bald daß er ganz erwarmet seye. Ein guter aufrichtiger Wandel bringt Stürcke / Kraft / und Enther auch denen die ganz zerfahren seynd.

5. Wann man dir alte zerbrochene Schuh beimgt / und du selbige stüß / erinnere dich der Abstrung der Heiligen / es truge der Abbt Rogerius Schuhe so durch gelöchret waren. Der Heil. Jo natus und die Heil. Gudilla dees hoch Welichen Geblürts hatten an ihren Schuhen kein Sohlen damit sie erfanden die Schmerzen im Baarfuß gehen / und doch hierinnen kein einiger Eiß haben. Drogenes bediente sich vil Zeit seines Schuh der Heil. Abbt Eusebius hat sein Leben lang keine angelegt.

6. Wann du das Leder verschoreten muß / entwebers neue Schuh zu machen / oder alte zu stüß / gedenck an die Namen der Martyrer / denen man unterweilen die Ohren und Nasen abgeschritten / wie dem Heil. Faust / Martialis und Januarius. Die Jungen wie der Heil. Basilis / Anastas / die Brust / wie der H. Agathis / Theodosia / Calliopä; die Hand wie dem H. Maris / Ludffaci / Abac / denen man sie hernach an ihre Hüß gehendet / und also durch die ganze Stadt treugweiß geführt vor ihnen her gieng ein Aufschreyer welcher ruffte: Götter lästert die Götter nicht die Heilige aber antworteten: Sie set d nicht Götter sondern Teuffel die Sch und euerer Fürsten weeden in das Verweiden bringen / endlich wurden sie enthaubtet.

Man hat die Füß der H. Chariti abgehauen/ die Knie Scheiben und die Schenkel dem Heiligen Arcadio/ welcher ganz Freuden voll außschrie: O glückselige Gitter/ die ihr würdig geschätze worden/ eurem Heyland einen Dienst zu erweisen/ ich hab euch nie so fast geliebt/ so lang ihr mit meinem Leib seydt vereinigt gewesen/ wie ich euch segund liebe/ indem ihr von mir abgetrennt seyd. Es ware vonnöthen/ daß ihr in diser Welt mir abgestumpfft würdet/ damit ihr wieder mit mir durch ein ewig währendes Band vereinigt würet. Jetzt gebürt ihr Christo Jesu zu/ dessen Diener jetzt ich mich erst erkenne wie ich allezeit über alles gewünscht habe. Er sprache herrlich und eifrig allen Anwesenden zu/ damit sie sich zu dem wahren Glauben bekehrten/ und also übergab er sein Seel seinem Schöpffer der ewigen Freuden in dem Himmel zu genießen.

7. Wann du das Leder klopfest/ und mit dem Hammer darein schlägst/ damit es auseinander gehe und flüßiger werde/ so erinnere dich/ daß man den H. Priester Felix so lang mit Steinen auf das Maul geklopft/ daß er seinen Geist darüber außgeben/ daß man den H. Kriegs-Knecht Benedictus die Knie einschlugen/ wieweil er das Opfer versporret/ das der Kaiser Diocletianus der Göttin Cetera zu Ehren verricht; daß die H. Crispus u. Crispianus aus Beehl des Land-Flegers Nectobari mit

4. L. Le Blanc, S. J. Ander Theil.

Steken-Streichen seind zerknitscht worden.

8. Wann du die Sohlen aufnagelst/ entweder das Leder zu fleisfen/ indem du arbeitest/ oder zu dem Gebrauch dauerhafter zu machen/ so sey eingedenck/ daß auch die H. Martyrer grausamer Weis mit Nägeln seyn gehäßtet worden/ der H. Philomenus durch den Kopff/ der H. Victorius und Julianus/ durch die Schläff/ und andere an anderen Gliedern ihres Leibs. Man durchschüßte mit viele grossen Nägeln die Schuh des H. Martyrers <sup>Metaph. 7. Sept.</sup> Sozon/ und zwange ihn/ in denselben zu gehen/ daß ihm das Blut allenthalben heraus ließe.

Die H. Margaritha/ Wela/ <sup>Garin. c. 4.</sup> Königs aus Ungern Tochter/ und Kloster-Frau/ aus dem Orden des H. Dominici/ schlug unter weilen kleine Nägel in die Schuh/ damit sie durch alle Tritt was verdiente/ und in etwas dem Leiden den Heiligen gleich wäre.

9. Wann du das Leder mit deiner Nal durchstichst/ setze und stelle dir vor die Augen/ deine ansehnliche vñ großmütige Hauptleut Christum/ und Crispinianum/ denen man die Nalen zwischen Fleisch und Nagel der Finger/ mit unleidlichem Schmerzen gesteckt hat.

10. Verwundere dich über die H. Clemens und Agathangelus/ denen die Henckers-Knecht lange Nale von den Händen an/ bis in die Ellenbogen/ und von den Ellenbogen/ bis auf die Schultern durchtrieben hat.

Man hat auch den H. Cartheri

U a us

us den H. Characus und seine Gesellen mit Nalen gemartert / den ersten zwar durch die Füß/ die andere durch die Waden gestochen.

11. Wann du zu deinem Gebrauch den Ort richtest / gedencke also dann/ man habe also mit Bech berunnen den Hart des H. Hippacii des Bischoffs u. des Priesters Andrea / welche man hernach mit Feuer angesteckt/ weilien sie die Heil. Bilder verehret hatten; denen man auch die Haut über den Kopf abgezogen u. endlich erdroget hat; daß man Ierlaffines Bech über die Füß der H. Joannis und Cyri geschüttet/ sie an alle Gliedern angebreiher mit Salt und Eßig besprengt/ und darauf mit Zaubürsten abgerieben hat. Daß man den H. Zeno geschunden mit Bech überunnen/ und also in das Feuer geworffen hat. Daß der unsinnige Kayser Nero die Befehler Christi mit Leinwand in Bech und Schwefel getränck hat bekleiden/ und in seiner Gegenwart zu einem Wollust hat anzünden lassen/ anstatt der Kerzen.

12. Es wiederfähret dir aber auch täglich/ daß du einen bösen Veruch von dem Bechleder und andern Gesant einnehmen mußt/ alsdann erinnere dich/ daß man die Martirer in die überreichen Bejängnuß verstoßen/ ihr Naslöcher mit Salt/ Eßig/ Roth u. dergleichen Unfläthen angefüllt habe. Das unsere Martirer Rubinus / Capocius / Marquay / Mesinetti de Morales u. andere in Japonia / die graufamste Martir überstanden / indem man sie bey den Füßen aufgeschenck dem Kopf in ein Gruben mit allerley Unflath angefüllt gesenck. 6. 7. 18. gangker Tag darinnen lebendig verharret / und endlich GOtt ihren Geist aufgeben haben.

Wann du alle dise u. mehr ansehbliche Thaten/ so du in dem Leben der Heiligen finden wirst / betrachtest / weisse ich ganz und gar mit du werdest in deinem Amt ein Vergnügen haben/ ein große Vollkommenheit erlangen / und sehr viel Nutzen schaffen so wol für die Seelime/ als auch für die/ so mit dir arbeiten.

### Sechster Absatz.

Von dem Einkäufer / Ausgeber / und Einkämpler.

**W**e grosse Gleichheit / so unter disen dreyen Aemtern sich befindet / verursachet / daß die Tugenden/ so einem zuständig/ auch dem andern in allen oder doch eines Theils zugehörig seind/ doch will ich für einen jedwedem aus disen Aemtern was bebringet / was ihn insonderheit antrefft / und erstlich zwar will ich von dem Einkäufer/ hernach von dem andern zweyen handeln.

Erster